

Ein gemeinsamer Predigttext für Kinder und Erwachsene am ...



15. Sonntag nach Trinitatis (25.09.2022):

Einer trage des anderen Last

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

- Alttestamentliche Lesung: 1. Mose 2,4b-9 (10-14) 15 (18-25)
- Epistel: 1. Petr 5,5b-11
- Evangelium: Mt 6,25-34
- Predigttext: Gal 5,25-6,10



1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Der Galaterbrief gehört zu den authentischen Paulusbriefen. Paulus setzt sich mit christlichen Missionaren auseinander, die einen anderen Freiheitsbegriff haben als er. Sie fordern z.B. die Beschneidung von Heidenchristen und darüber hinaus die Einhaltung weiterer Regeln und Traditionen aus der Thora.

Im Predigttext führt Paulus aus, woran man seiner Meinung nach eine Christin, einen Christen erkennt: daran, wie das eigene Leben in Bezug auf Christus gelebt wird, daran, wie sich Glaubende verhalten, und nicht daran, ob man sich sklavisches an Regeln und Traditionen hält.



Wer sich in Freiheit von Gottes Geist leiten lässt, der wird zum Gebot der gegenseitigen Liebe geführt und braucht dafür das Gesetz als Hinweis nicht. Freiheit bei Paulus heißt nicht, alles tun und lassen zu dürfen, was einem selbst gerade passt, sondern sich an Jesus Christus zu orientieren. Summa summarum wird nur eines ewig Bestand haben: die in Freiheit gewählte Beziehung zu Jesus Christus.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Durch Gottes Fürsorge und Liebe von alltäglichen Sorgen befreit, kann ich mich anderen zuwenden. Dabei sehe ich auch, was andere belastet. Einer trage des anderen Last.







1.4 Der Predigttext und die Kinder

Der Predigttext aus dem Galaterbrief enthält eine tolle Botschaft für das Leben der Christen: Gottes Geist stärkt den Selbstwert hin zur Liebe untereinander. Er gibt konkrete Anleitung: Dient einander in Liebe! Tragt einander eure Last! Oder wie Luther es übersetzte: „Einer trage des anderen Last.“



Das Projekt „Gottesdienst für Familien“ wird verantwortet von



-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

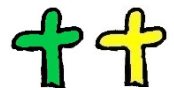
Ins Leben der Kinder gesprochen sind das zunächst unverständliche Worte. Was ist denn gemeint mit „Last“? Es sind die Sorgen und Nöte, mit denen andere Menschen / Kinder belastet sind, die sie mit sich herumschleppen und mit denen sie höchstwahrscheinlich lernen müssen zu leben. Im Kinderalltag kann dies zum Beispiel ein erlebter Streit mit Bezugspersonen oder Freunden sein. Kinder tragen Leid am Verlust nahestehender Personen, durch Tod oder Trennung. Oder es ist die Erfahrung, von anderen Kindern abgelehnt zu werden („Niemand spielt mit mir.“), die belastet. Kinder messen sich untereinander. Da gibt es Sieger und Verlierer. Dabei macht manches Kind die Erfahrung: Ich passe nicht, weil ich anders bin. Kinder spüren, wenn sich ein Mensch belastet fühlt. Oft werden diese Menschen sogar instinktiv gemieden.

Andererseits: Auch Kinder erleben: Was mich belastet, wird leichter, wenn ich es jemandem anderen mitteile. Im Kern geht es also um das Teilen. Wir kennen das Sprichwort: Geteiltes Leid ist halbes Leid. Für den andern ist es oft nicht so schwer wie für einen selbst. Es ist ein geniales Prinzip, auf welches es sich lohnt einzugehen. Paulus meint, so erfüllen wir, was Jesus Christus möchte. Gott nimmt Last und Leid nicht aus unserem Leben. Seine Befreiung liegt darin, dass wir einander tragen und er uns beim Tragen hilft.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich)



Wir sind hier zusammen im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Herzlich willkommen zum Gottesdienst für Groß und Klein.

Schön, dass ihr da seid.

Ich habe hier meinen Wanderrucksack mitgebracht. Der ist ganz schön schwer. Oft muss ich ihn darum allein schleppen. Wollt ihr ihn einmal aufsetzen?

- *Kinder probieren und merken: Der Rucksack ist schwer. Sie sind erleichtert, wenn sie ihn absetzen können.*

Es gibt Menschen, die tragen eine Last mit sich. Die ist schwer, wie mein Rucksack. Da könnte Gott doch helfen!? Das will er auch.

Heute geht es darum, wie Gott dabei helfen will.

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Psalm 127,1-2 (Übertragung: Cornelia von Ruthendorf-Przewoski)



Melodie: Luise Wenk

Ein Glück mein Gott, dass ich bei dir ge - bor - gen bin.

(Kehrvers)

Ein Glück,	<i>(in die Hände klatschen)</i>
mein Gott,	<i>(nach oben sehen, Arme öffnen)</i>
dass ich	<i>(auf sich selbst zeigen)</i>
bei dir	<i>(nach oben sehen, Arme öffnen)</i>
geborgen bin.	<i>(sich selbst umarmen)</i>

Guter Gott, ich baue gern und bastle gern
 und spiele gern und lerne ganz viel Neues.
 Das macht Spaß!
 Ich bin stolz, wenn mir etwas gelingt.

(Kehrvers)

Aber manchmal gelingt mir überhaupt nichts.
 Da kann ich mich anstrengen, wie ich will.
 Ich passe wirklich auf, wenn mir jemand etwas erklärt,
 aber irgendwie kann ich es einfach nicht.
 Dann ist alle Mühe umsonst.

(Kehrvers)

Bitte sei bei mir am Abend und am Morgen,
 jeden neuen Tag.
 Bleib auch dann bei mir, wenn mal was zu Bruch geht.
 Hilf mir, es wieder gutzumachen.
 Hilf mir, mich zu konzentrieren,
 Schenk mir ganz viele Ideen
 und Freunde, mit denen ich zusammensein kann.

(Kehrvers)

Danke.
 Amen.

Im Anschluss: Gloria Patri (traditionelle Liturgie)



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

2.3 Eingangsgebet

Guter Gott, du hast uns geschaffen. Das ist schön.
Danke, dass wir leben können. Wir sind alle auf dem Weg zu dir.
Hilf uns, dass wir uns auf dem Weg gegenseitig unterstützen.
Hilf uns, wenn wir vor lauter Sorgen den Weg nicht mehr finden.
Du wartest auf uns. Danke.
Amen.



2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage



2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen

Alttestamentliche Lesung: 1. Mose 2,4b-9 (10-14) 15 (18-25)
(Übertragung: Cornelia von Ruthendorf-Przewoski)



Gott sorgt für den Menschen – Garten Eden

Es war zu der Zeit, als Gott die Erde und den Himmel machte.
Aber es war am Anfang ziemlich ungemütlich und gar nicht schön anzusehen. Es gab keine Pflanzen und keine Blumen und auch keine Menschen.
Deswegen machte Gott einen Menschen aus Erde. Damit er leben konnte, gab Gott ihm Gottes eigenen Atem. Und so konnte der Mensch leben.

Aber ihm war langweilig. Da pflanzte Gott einen Garten mit wunderschönen Blumen und großen Bäumen. Eden heißt er. Leckere Früchte hatten die Bäume. Und Gott erlaubte dem Menschen, dort zu wohnen. Er sollte den Garten pflegen und die Früchte ernten. Er sollte gut auf den Garten achtgeben. So war dem Menschen nicht mehr langweilig.

Aber einsam war der Mensch. Da war niemand, mit dem er spielen und lachen konnte. Nein, das war nicht schön. Das sah Gott. Er brachte dem Menschen ganz viele Tiere. Und der Mensch dachte sich für alle Tiere Namen aus. Es waren witzige und schöne, schwierige und leichte – gerade wie dem Menschen danach war.

Aber der Mensch hatte immer noch niemanden zum Spielen und Lachen. Da wurde der Mensch traurig.

Manchmal hilft es, eine Nacht darüber zu schlafen. So schlief auch der Mensch. Und Gott formte einen zweiten Menschen, der dem ersten gleich und doch ganz anders war. Als der Mensch aufwachte, jubelte er: Juhu, endlich habe ich jemanden, der mich wirklich versteht! Mit dem ich spielen und lachen und tanzen kann. Die beiden rannten durch den ganzen Garten und waren glücklich. Und Gott nannte sie Adam und Eva.

Predigttext: Gal 5,25-6,10 (Übertragung: Cornelia von Ruthendorf-Przewoski)

Gottes Geist bringt die Liebe untereinander und befreit von Selbstsucht

Gott schenkt uns Leben. Und Gott will uns deshalb helfen, dass wir uns jeden Tag gut verhalten. Zum Beispiel ist es besser, wenn keiner von uns denkt, er sei was Besseres als ein anderer. Und Gott will auch nicht, dass wir neidisch aufeinander sind.

Wenn eine oder einer Mist gebaut hat, ist es besser, das klar, aber freundlich anzusprechen und aus der Welt zu räumen. Aber dann ist es auch wieder gut.

Schließlich ist keiner perfekt. Ganz wichtig ist es Jesus Christus, dass wir uns gegenseitig unterstützen und immer füreinander da sind. Es muss sowieso jede und jeder das eigene Päckchen tragen.

Niemand wird verschont! Helft einander, die Last zu tragen!

Wer nur an sich denkt, wird am Ende mit sich allein sein. Wer aber mit Gott lebt, wird für immer mit Gott leben. Wir dürfen daher nicht aufgeben. Auch wenn wir manchmal keine Lust mehr haben. Deswegen lasst uns allen Menschen Gutes tun – und vor allem denen, die auch an Jesus Christus glauben.

Epistel: 1. Petr 5,5b-11 (Übertragung: Barbara Hühler)

Sorgt euch nicht, vertraut euch Gott an

Gott mag keine Angeberei unter euch. Bleibt bescheiden!


Denn nur so könnt ihr euch komplett auf Gott einlassen. Und sobald die Zeit dafür gekommen ist, macht Gott euch groß.

Wenn ihr Sorgen habt, so sagt sie alle Gott. Er kümmert sich um euch.

Achtet gut auf euren Glauben! Ihr erlebt so viel Böses. Es ist, als stündet ihr einem brüllenden Löwen gegenüber. Lasst euch davon nicht verschlingen! Habt Mut! Wenn ihr fest im Glauben an Gott bleibt, kann euch das Böse nichts anhaben!


Trotzdem erlebt ihr auch schwere Zeiten. Aber seid euch sicher, Gott ist euch gerade da ganz nah. Er hat euch zum Glauben gerufen und ihr gehört zu Gott. Und eines Tages werdet ihr für immer im Licht Gottes sein. Vertraut darauf, auch wenn es jetzt gerade schwer ist. Gott wird euch stärken, ermutigen und wieder auf die Beine stellen. Am Ende wird deutlich: Gott ist stärker als alles Böse.

Amen.

 für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten

Evangelium: Mt 6,25-34 (Übertragung: Barbara Hühler)

Vom Sorgen

Jesus spricht: Sorgt euch nicht ängstlich um euer tägliches Leben.

Sorgt euch nicht um Essen, Trinken und Kleidung.

Schaut euch mal die Vögel an: Sie säen nicht und ernten nicht. Sie sammeln auch keine Vorräte. Sie wissen, Gott sorgt für sie wie ein guter Vater.

Überlegt doch mal: Ihr seid ihm doch viel wichtiger als die Vögel.

Und können Sorgen das Leben verlängern? Und warum sorgt ihr euch dann? Schaut die Lilien an und wie sie wachsen. Sie arbeiten nicht und nähen sich keine Kleider. Gott hat sie wunderschön gekleidet. Sie sind viel schöner als der reiche König Salomo sich kleiden konnte.

Ihr dürft Gott vertrauen. Wenn sich Gott so wunderbar um die Blumen kümmert, dann wird er sich noch viel mehr um euch kümmern. Über eure Sorgen habt ihr Gott wohl ganz vergessen? Euer himmlischer Vater weiß, was ihr braucht.

Eure größte Sorge soll sein, ob ihr richtig lebt. Ja, macht das Reich Gottes zu eurem wichtigsten Anliegen und lebt in Gottes Gerechtigkeit. Er wird euch alles andere noch dazugeben. Gott sorgt für euch Tag für Tag.

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den KiGo



Guter Gott,
sei mit allen, die sich zu viele Sorgen machen.
Wir rufen: **Wir vertrauen dir.**

Guter Gott,
gib allen Kraft, die anderen helfen.
Wir rufen: **Wir vertrauen dir.**

Guter Gott,
schenk allen Menschen auf der Welt mindestens einen guten Freund, eine gute Freundin.
Wir rufen: **Wir vertrauen dir.**
Amen.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

(gesungen) Ich trage deine Last ...

Text und Melodie: Luise Wenk

C G C F G C

Ich tra-ge dei - ne Last und du trägst mei-ne. Gott hilft uns da - bei.

Guter Gott,

du weißt, wie oft wir uns im Kleinen und Großen Sorgen machen.

Manche Sorgen sind unnötig, andere sind sehr real. Verhindere, dass wir uns in Nichtigkeiten verlieren. Bitte hilf uns, dass uns unsere großen Sorgen nicht auffressen.

Hilf uns, dass wir über unseren Sorgen die der anderen nicht vergessen.

Lass uns Sorgen miteinander teilen und gemeinsam Lösungen finden.

(gesungen) Ich trage deine Last ...

Guter Gott,

danke, dass du unsere Kraftquelle bist!

Schenk uns Mut, den bösen Dingen in unserer Welt Gutes entgegenzusetzen. Gib uns die Kraft dazu.

Alle Menschen sollen ein lebenswertes Leben haben. Wir wollen uns dafür einsetzen.

Mache uns aufmerksam, damit wir die Not der Menschen sehen und helfen.

(gesungen) Ich trage deine Last ...

Guter Gott,

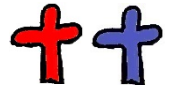
danke, dass du uns alle geschaffen hast! Hilf uns, dass wir uns für deine Schöpfung einsetzen! Verhindere, dass wir Menschen einander beneiden oder aufeinander herabblicken. Hilf uns, deinen Frieden in dieser Welt spürbar werden zu lassen.

Zeige uns auch unsere Grenzen. Lass uns nicht vergessen, dass du uns geschaffen hast. Nimm uns am Ende unserer Lebensbahn auf in dein Reich und tröste alle, die Freunde oder Verwandte verloren haben und um sie trauern.

(gesungen) Ich trage deine Last ...

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschläge für Kleine (3-6 Jahre)



Material:

- schwerer Rucksack, gefüllt mit mehreren kleinen Wasserflaschen, Bechern und einem Brot (alternativ in Corona-Zeiten: Müsliriegel)
- Figuren für die Geschichte
- Kerze / Streichhölzer / Steine und Blütenblätter

1. Einstieg: Erleben, wie eine schwere Last leichter werden kann

(Der Rucksack wird [noch einmal] in die Mitte gestellt.)

Hier ist noch einmal mein Rucksack von vorhin. Mein Wanderrucksack.

Aber er ist heute sehr schwer.

- Wer möchte einmal versuchen, ihn zu tragen?
- Habt ihr eine Idee, wie es leichter gehen könnte? Was könnte man denn da machen?
- Die Kinder bringen Lösungsvorschläge.
(z.B.: Man wechselt sich ab mit dem Tragen. / Zwei Personen tragen gemeinsam oder man öffnet den Rucksack und verteilt ein paar Dinge.)
(Nicht realistisch wäre, den Rucksack einfach irgendwo stehen zu lassen. Kommt dieser Vorschlag, so kann man sagen, dass es ja mein Rucksack ist, den ich behalten möchte.)
- Die gebrachten Lösungsvorschläge werden jetzt von den Kindern ausprobiert.
Wichtig ist, darauf zu achten, dass alle Kinder probieren können. Der Schwerpunkt liegt auf dem Erlebnis, wie eine Last leichter werden kann. Zuerst abwechselnd oder gemeinsam tragen.
- Auswertung: Wie war das für dich?
- Dann kann der Rucksack auch ausgepackt und der Inhalt in die Mitte gestellt werden.
- Am Ende erleben alle, dass der ausgepackte Rucksack (natürlich) am leichtesten ist. Der fast geleerte Rucksack wird unter den Kindern herumgegeben. *(Die Getränke und Speisen bleiben in der Mitte und werden noch nicht angerührt.)*

2. Geschichte:

(Die Geschichte kann am besten mit Hilfe der Figuren – siehe Anlage – erzählt werden.)

Theo ist im Kindergarten. Viele Kinder sind da. Und Theo bestimmt, wer mitspielen darf: Lisa darf mitspielen. Sie ist immer so lustig. Mit ihr kann Theo immer lachen. Max darf auch mitspielen. Er hat gute Ideen. Emil ist stark und schnell. Der darf auch mitspielen. Paul will auch mitspielen. Paul ist immer sehr laut. Er darf nicht mitspielen. Die Kinder sagen: „Geh weg, Paul!“ *(wird abseits gelegt)*

Theo sieht, wie traurig Paul guckt.

Emma ist immer nett. Sie darf auch mitspielen. Sie spielen Räuberbande, Ritter und arme Kinder.

Da kommt Elsa. Sie möchte auch mitspielen. Aber Elsa soll nicht mitspielen. Sie ist manchmal komisch und sie hat alte Sachen an. (*wird abseits gelegt*)

Sie spielen also fröhlich zusammen, bis sie abgeholt werden. Voneinander verabschieden brauchen sie sich heute nicht, denn heute Nachmittag ist Kinderkirche. Sie freuen sich schon auf nachher.

Da sind sie alle wieder zusammen. Auch Paul und Elsa sind dabei. Paul guckt traurig und fragt schon am Anfang: „Gibt es wieder den Kreis mit Steinen und Blütenblättern?“ Dann ist es soweit.

(*Kerze wird angezündet, Kinder um den Kreis gelegt.*)

Paul beginnt. Er nimmt einen großen Stein und sagt: „Meine Oma ist gestern gestorben, weil sie so krank war. Sie fehlt mir.“

Paul legt den Stein an die Kerze. (*Stein an die Kerze legen*)

Alle sind ganz still.

Theo tut Paul plötzlich ganz sehr leid. Er legt seinen Arm um Pauls Schulter. Da sieht Paul schon nicht mehr ganz so traurig aus.

Emil strahlt. Er nimmt ein Blütenblatt und erzählt: „Heute war ich der Schnellste beim Rennen!“ (*Blütenblatt legen*) Und dann nimmt er auch einen Stein. Denn es gab bei ihm zu Hause großen Streit. (*Stein legen*)

Da fühlt er sich schon besser.

Max ist dran. Er ist fröhlich, denn er hat bald Geburtstag (*Blütenblatt legen*). Aber auch er legt einen Stein. „Meine Schwester ist krank. Vielleicht können wir meinen Geburtstag gar nicht feiern.“ (*Stein legen*)

Elsa legt gleich zwei Steine. Sie sagt: „Keiner spielt mit mir. Immer werde ich weggeschickt.“ (*zwei Steine legen*)

Theo erschrickt. Er dachte, Elsa spielt sowieso lieber alleine. Er sagt zu ihr: „Wenn du möchtest, kannst du morgen mit mir spielen“. Elsa nickt und freut sich.

Emma nimmt gleich drei Blütenblätter (*drei Blütenblätter legen*), weil ihre Hasen drei Babys bekommen haben. Alle Kinder freuen sich mit ihr.

Lisa nimmt ein Blütenblatt, weil Mama heute Abend Zeit für sie hat, (*Blütenblatt legen*) und einen Stein (*Stein legen*), weil sie oft so Kopfschmerzen hat.

Nun ist Theo dran. Er nimmt ein Blütenblatt und sagt: „Das ist dafür, weil ich heute beim Spiel bestimmen durfte.“ (*Blütenblatt legen*) Und dann sieht er den Stein und plötzlich fällt ihm auch dazu etwas ein: „Mein Papa hat keine Arbeit mehr.“ Dabei denkt er, wie traurig Papa darüber ist. Noch nie hat Theo das jemandem erzählt. Er legt seinen Stein. Nun ist es Paul, der ihm seinen Arm um die Schulter legt. Irgendwie fühlt es sich jetzt leichter an. Wie gut das tut.

3. Impuls:

Was war schwer für die Kinder? Warum haben sie einen Stein gelegt? Was hat ihnen geholfen?

4. Ansprache:

Die Kinder haben von dem Schweren erzählt. Das hat gutgetan. Sie haben das Schwere geteilt. Es ist wie mit dem Rucksack.

Wir haben ihn ausgepackt. Alle können sehen, was Schweres darin war. Jetzt ist er ganz leicht. Nun lasst uns gemeinsam feiern, essen und trinken.

5. Aktion:

Wasser und Brot teilen

3.2 Erzählvorschläge für die Großen (1.-6. Klasse)

Material:

- schwerer Rucksack, gefüllt mit mehreren Wasserflaschen, Bechern und einem Brot (alternativ in „Corona-Zeiten“ Müsliriegel)
- Figuren für die Geschichte
- Kerze / Streichhölzer / Steine und Blütenblätter



Die Geschichte heute steht nicht in der Bibel. Aber ihr werdet hören: Am Ende gibt es einen guten Tipp, den Paulus für alle Christen hat. Dieser steht dann in einem Brief der Bibel.

1. Einstieg: Erleben, wie eine schwere Last leichter werden kann

(Der Rucksack wird [noch einmal] in die Mitte gestellt.)

Hier ist noch einmal mein Rucksack von vorhin. Mein Wanderrucksack.

Aber er ist heute sehr schwer.

- Habt ihr eine Idee? Was könnte man denn da machen?
- Die Kinder bringen Lösungsvorschläge.
(z.B.: Man wechselt sich ab mit dem Tragen. / Zwei Personen tragen gemeinsam oder man öffnet den Rucksack und verteilt ein paar Dinge.)
(Nicht realistisch wäre, den Rucksack einfach irgendwo stehen zu lassen. Kommt dieser Vorschlag, so kann man sagen, dass es ja mein Rucksack ist, den ich behalten möchte.)

- Die gebrachten Lösungsvorschläge werden jetzt von den Kindern ausprobiert. *Wichtig ist, darauf zu achten, dass alle Kinder probieren können. Der Schwerpunkt liegt auf dem Erlebnis, wie eine Last leichter werden kann. Zuerst abwechselnd oder gemeinsam tragen.*
- Auswertung: Wie war das für dich?
Immer wenn die Kinder einen Lösungsvorschlag ausprobieren, sollen sie darüber auch erzählen. Man kann fragen: Wie war das für dich? Ging das besser?
- Dann kann der Rucksack auch ausgepackt und der Inhalt in die Mitte gestellt werden.
- Am Ende erleben alle, dass der ausgepackte Rucksack (natürlich) am leichtesten ist. Der fast geleerte Rucksack wird unter den Kindern herumgegeben. *(Die Getränke und Speisen bleiben in der Mitte und werden noch nicht angerührt.)*

2. Geschichte:

(Die Geschichte kann am besten mit Hilfe der Figuren – siehe Anlage – erzählt werden.)

Theo ist im Hort. Viele Kinder sind da. Und Theo bestimmt, wer mitspielen darf: Lisa darf mitspielen. Sie ist immer so lustig. Mit ihr kann Theo immer lachen. Max darf auch mitspielen. Er hat gute Ideen. Emil ist stark und schnell. Der darf auch mitspielen. Paul will auch mitspielen. Paul ist immer sehr laut und macht komische Witze. Er darf nicht mitspielen. Die Kinder sagen: „Geh weg, Paul!“ *(wird abseits gelegt)*
Theo sieht, wie traurig Paul guckt.

Emma ist immer nett. Sie darf auch mitspielen. Sie spielen Räuberbande, Ritter und arme Kinder. Da kommt Elsa. Sie möchte auch mitspielen. Aber Elsa soll nicht mitspielen. Sie ist manchmal komisch und sie hat alte Sachen an. Heute im Unterricht hat sie gestört und die ganze Klasse musste auf sie warten. *(wird abseits gelegt)*

Sie spielen also fröhlich zusammen, bis sie abgeholt werden. Voneinander verabschieden brauchen sie sich heute nicht, denn heute Nachmittag ist Kinderkirche. Sie freuen sich schon auf nachher.

Da sind sie alle wieder zusammen. Auch Paul und Elsa sind dabei. Paul guckt traurig und fragt schon am Anfang: „Gibt es wieder den Kreis mit Steinen und Blütenblättern?“ Dann ist es soweit.
(Kerze wird angezündet, Kinder um den Kreis gelegt.)

Paul beginnt. Er nimmt einen großen Stein und sagt: „Meine Oma ist gestern gestorben, weil sie so krank war. Sie war immer bei uns und hatte immer für mich Zeit. Sie fehlt mir so.“ Paul legt den Stein an die Kerze. *(Stein an die Kerze legen)*
Er nimmt noch ein Blütenblatt und sagt: „Danke, dass ich eine so liebe Oma hatte.“
(Blütenblatt legen)

Alle sind ganz still. Paul trägt also eine große, unsichtbare Last mit sich.
(Bild mit kleinem Rucksack an Paul legen)

Theo ist betroffen. Paul tut ihm plötzlich leid. Da legt Theo seinen Arm um Pauls Schulter. Auch die anderen Kinder schauen Paul ganz lieb an. Theo scheint es, dass Paul auf einmal nicht mehr so traurig aussieht.

Emil strahlt. Er nimmt ein Blütenblatt und erzählt: „Heute war ich der Schnellste in Sport.“ (Blütenblatt legen) Und dann nimmt er auch einen Stein. Denn es gab bei ihm zu Hause großen Streit. (Stein legen) Emil trägt diese unsichtbare Last schon den ganzen Tag mit sich herum. (Bild mit kleinem Rucksack an Emil legen) Es tat ihm gut, davon zu erzählen.

Max ist dran. Er ist fröhlich, denn er hat eine Eins in Mathe bekommen (Blütenblatt legen), aber auch er legt einen Stein. „Ich möchte gern so groß wie die anderen Jungen in meiner Klasse sein.“ (Stein legen)

Elsa legt gleich zwei Steine. (zwei Steine legen) Sie sagt: „Keiner will mein Lesepartner sein, weil ich nicht so gut lesen kann. Und keiner spielt mit mir“. (Rucksack) Da muss Theo schlucken. Er dachte, Elsa findet es cool, den Unterricht zu stören. Darum wollte er auch nicht helfen. Max sagt zu ihr: „Wenn du möchtest, kann ich dein Lesepartner sein und mit dir üben“. Elsa nickt und freut sich.

Emma nimmt gleich drei Blütenblätter (drei Blütenblätter legen), weil ihre Hasen drei Babys bekommen haben. Alle Kinder freuen sich mit ihr.

Lisa nimmt ein Blütenblatt, weil Mama heute Abend Zeit für sie hat (Blütenblatt legen) und einen Stein (Stein legen), weil sie oft so Kopfschmerzen hat. (Rucksack)

Nun ist Theo dran. Er nimmt ein Blütenblatt und sagt: „Das ist dafür, weil ich heute beim Spiel bestimmen durfte.“ (Blütenblatt legen). Und dann sieht er den Stein und plötzlich fällt ihm auch dazu etwas ein. Er sagt: „Mein Papa hat keine Arbeit mehr.“ Er denkt daran, wie traurig Papa darüber ist. Noch nie hat Theo das jemandem erzählt. Es ist seine unsichtbare Last. (Rucksack) Er legt seinen Stein. Irgendwie fühlt es sich jetzt leichter an. Wie gut das tat.

Nun ist es Paul, der ihm seinen Arm um die Schulter legt. Da weiß Theo: Paul ist ein richtig guter Freund.

3. Impuls:

Die Kinder haben ihre Sorgensteine abgelegt und davon erzählt. Was haben denn die Steine der Kinder mit unserem Rucksack vom Anfang zu tun? Was denkt ihr?

Aktion:

Wasser und Brot teilen

Vorschlag für einen Predigtimpuls:

Liebe Erwachsene und liebe Kinder, wir sagen manchmal: „Unter jedem Dach ein Ach.“

Gerade jetzt, in diesen unsicheren Zeiten, ist jeder so ein bisschen unter seinem Dach zurückgezogen und manches „Ach“ wird ganz schwer allein getragen. Wir haben es eben erlebt: „Geteiltes Leid ist halbes Leid. Geteilte Freude ist doppelte Freude.“

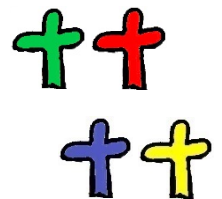
Paulus schreibt dazu in seinem Brief: Ihr, die ihr an Jesus Christus glaubt, einer trage die Last des anderen. So wird es für alle leichter. Und bringt eure Last gemeinsam zu Gott. Er wird euch helfen. *(Möglich wäre es auch hier, den Text aus 2.5 zu lesen.)*

Gerade jetzt scheint mir dieses Wort so wichtig. Lasst uns Formen finden, untereinander in Kontakt zu bleiben, sich auszutauschen und einander die Last zu tragen.

4 Kreative Bausteine

Für den Kindergottesdienst:

- Gemeinsam Brot und Wasser teilen
- Blüten aus Servietten zum Verschenken basteln
https://www.youtube.com/watch?v=znFOnvbj_v4
- eine Papiertüte mit zwei Henkeln basteln
<https://www.youtube.com/watch?v=ZcNMEGHZaiY>
(oder Papiertüten kaufen) und mit folgendem Spruch beschriften:
„Einer trage des anderen Last“ Gal 6,2



Für einen gemeinsamen Gottesdienst:

- Im Anschluss eignet sich ein Gebet mit Steinen und Blütenblättern. Eventuell werden die Fürbitten mit Steinen an den Altar gebracht und danach kann, wer möchte, nach vorn kommen und Steine und Blütenblätter mit seinem Gebet laut oder leise nach vorn bringen.
- Am Ende des Gottesdienstes werden die Müsliriegel verteilt und die Getränke ausgeteilt. *(Hinweis: auf Allergien achten!)*





Arbeitsgruppe:

Dr. Cornelia von Ruthendorf-Przewoski, Pfarrerin, Bautzen

Barbara Hühler, Religions- und Gemeindepädagogin, Leipzig

Dorothea Landgraf, Diakonin, Marienberg

Anlagen Musik:

-
-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
 -  für Kindergottesdienste
 -  für Familiengottesdienste
 -  Morgenkreis im Kindergarten

Die Kinder- und Jugendkantoren und -kantorinnen in den Kirchenbezirken der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens mit Detlev Küttler, Ulrike Pippel, Sigrid Schiel, Luise Wenk und die Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit Martina Hergt